

Im Herbst

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwyzerlüt

Jytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 40 Jurastraß 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.
Abonnemänt für 1950 (10-12 Nummere) Fr. 6.50, Usland Fr. 8.50

Einzelprys (a de Kiosk) 1.50 Fr. Nr. 10-12. Yzalunge uf Postscheck Ila 795, Fryburg.
Adresse für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Wymonet 1950

12. Jahrgang Nr. 10—12

IM HERBST

Liehwarti Schwyzerdütschfründe!

Ja, ja, es herbstelet ärtig, nid numen i der Natur aber au i der Politik, und au mit em Fride geit es schint's ehnder em Herbst zue . . . Sogar mit „Schwyzerlüt“ und mit üsem Schwyzerdütsch gspürt me sech meh im Herbst as öppen im Früelig oder im Summer. Ihr gseht i däm Büechli, daß es gäng gnueg Lüt git, wo wetti uf Schwyzerdütsch schribe. Dismal hei mir's sogar gwagt e chli Baseldütsch ufznä, wenn es z Basel scho öppe vier Sorte vo läbigem Baseldütsch söll gä, wien i ire Schnitzelbank gläse ha („Dänz und Pflänz um's Baseldütsch“, Alti Glaiwasler, Fasnacht 1950). Mer wei hoffe, d Basler tüegi de di passendi Kategori sälber usesueche für üsi Texte. — Näbet de geichte Schriftsteller findet Ihr i däre Nummer vili Näme, wo Euch nid bekannt si. Mir hei wider einisch welle der jüngere Garden und den unbekante Soldaten e Glägeheit gä, für sich mit ihrne Versuchen und Wärk chönne vorzstelle. I glaube, mir hätti jungs und gsunds Holz gnueg, we ds Schwyzervolch e chli ifriger und läbiger wetti zu sym chostbare Schwyzerdütsch sta, wenn es scho „nume“ Eigetgwächs isch, Härd vo üsem Härd, Bluet vo üsem Bluet, Geist vo üsem Geist. — 1950 si mir mit „Schwyzerlüt“ gar nid öppe guet gfare, und der Verchaf isch schlächter gsi als die 2—3 letzte Jahr. Vo den Abonnänten und Inserat wei mir lieber gar nid afa rede . . . — Wie gnietig und kurlig es mängisch im Strit für üsi gueti Sach zuegeit, han i am Samstag, am 29. Aprile 1950 am Radio verno (Beromünster, Bern, 14.15 „Schlagzeilen — Schlaglichter“) I ha leider nid di ganz Sändung ghört. Aber sövli hani verstande: Es sigi ire große Schwyzerstadt (Züri? Bärn?) e Versammlung vo Dialäktfründe zämegrüeft worde. Mundartschriftsteller sigi aber keini derbi gsi (i bi z. B. au nid derzue iglade worde), aber derfür sigi ds „Einleitungsreferat“ uf Schriftdütsch serviert, und au drü witeri „Referat“ sigi i däre Sprach a Ma bracht worde . . . U däm seit me de i der Schwyz schint's e Versammlung vo Dialäktfründe! Ob es ächt doch no öppe z Züri wäri gsi? Verwundere würd's mi nüd! Mir hätti dank üsi „Traugott Vogel Nummer“ au müesse uf Schriftdütsch la verfasse, dermit sie z Züri e chli besser ischlahti!

He nu, me cha ja. Nach em Herbst git's gäng e Winter, aber nam Winter au wider e Früelig. Me cha nid meh als schaffe und für e gueti Sach istah, solange as es no geit und e Sinn het. Mer mache wifers und em *Kari Grunder* wünsche mir e chli hinderdri, also im rächte Bärnertempo, vil Glück und Säge zu sym 70. Geburtstag und zu sym Bänkli uf der Hammegg. Erst rächt vil Glück und alles Guete wünsche mir au em *Josef Reinhart* zu sym 75. Geburtstag.

Euje G. S.

